Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 6

Artikel: Modisches und Kulinarisches im Städtischen Altersheim Golatti, Aarau
Autor: Barth, Monika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811370

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SFA-Information:

Kein Ausweg aus der Sackgasse

Gegenwärtig wird für die Volksinitiative «Jugend ohne Drogen» intensiv die Werbetrommel gerührt. Eine Jugend ohne Drogen – eine auf den ersten Blick bestechende Idee. Denn wer wünscht sich nicht eine Jugend, die weder raucht, noch trinkt, noch schnüffelt, die keine Medikamente missbraucht und keine illegalen Drogen konsumiert?

Gerade in dieser Hinsicht hat die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA dieser Volksinitiative gegenüber gewichtige Vorbehalte anzubringen. Der Initiativtext spricht zwar von Drogen, doch schliesst er lediglich die illegalen mit ein – Rauschgift nennt er sie –, obwohl letztlich Alkohol, Tabak, Medikamente und Schnüffelstoffe Jugendlichen mehr Probleme bereiten als illegale Drogen. Der Titel der Initiative ist also irreführend. Zudem zeigt sich weltweit, dass Drogenprävention, welche die legalen Drogen ausschliesst, ihre Wirkung stark einbüsst.

Einen Ausweg aus der Sackgasse zeigt die Initiative nicht, denn sie bringt lediglich alten Wein in neuen Schläuchen. Sie fordert den Bund auf, eine auf Abstinenz ausgerichtete Drogenpolitik zu verfolgen. Dazu verpflichtet ihn jedoch bereits das Betäubungsmittelgesetz, das allerdings eine gewisse Flexibilität im Umgang mit Schwerstabhängigen zulässt. Es ist schon die erklärte Politik des Bundes, die Zahl der Abhängigen von Betäubungsmitteln und mithin die negativen Folgen des Konsums zu reduzieren. Die Frage ist nur «Wie?» Dabei ist eines gewiss: mit billigen Allgemeinplätzen ist niemandem geholfen. Was wir brauchen, sind neue Konzepte und überprüfbare Versuche.

Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA kann die Initiative «Jugend und Drogen» insbesondere aus folgenden Gründen nicht unterstützen:

- Die Initiative bringt keine neuen Ideen und Vorschläge, vielmehr schränkt sie den notwendigen Handlungsspielraum in der Drogenbekämpfung bedenklich ein. Mit scheinbar noblen Zielen (die bereits Bestandteil der nationalen Drogenpolitik sind) versucht sie, eine einseitige, hauptsächlich auf Repression ausgerichtete Drogenpolitik verfassungsrechtlich zu verankern.
- Die Initiative verkennt die Komplexität des Drogenproblems und gibt den Anschein, als gebe es dazu einfache Patentlösungen. Solche Patentlösungen gibt es aber nirgendwo. Vielmehr hat sich gezeigt, dass eine effiziente Drogenpolitik eine Vielfalt von Ansätzen braucht, die zu verschiedenen Zeitpunkten der Suchtentwicklung greifen können.
- Die Initiative verkennt, dass die Grundzüge einer Politik, die auf Zwang beruht, jahrelang sowohl in der Schweiz als auch in zahlreichen anderen Ländern ohne den gewünschten Erfolg angewandt worden sind.
- Die Initiative erschwert und verunmöglicht gar die in bestimmten Phasen vitale Überlebenshilfe für Drogenabhängige.
- Die heutige Gesetzgebung weist eine gewisse Flexibilität auf, die erlaubt, verschiedene Wege einzuschlagen. In diesem Rahmen können Kantone und Gemeinden ihre eigene Drogenpolitik verfolgen und sie den jeweiligen Gegebenheiten anpassen.

Veranstaltungen

Sozial- und Psychotherapie mit Hörbehinderten

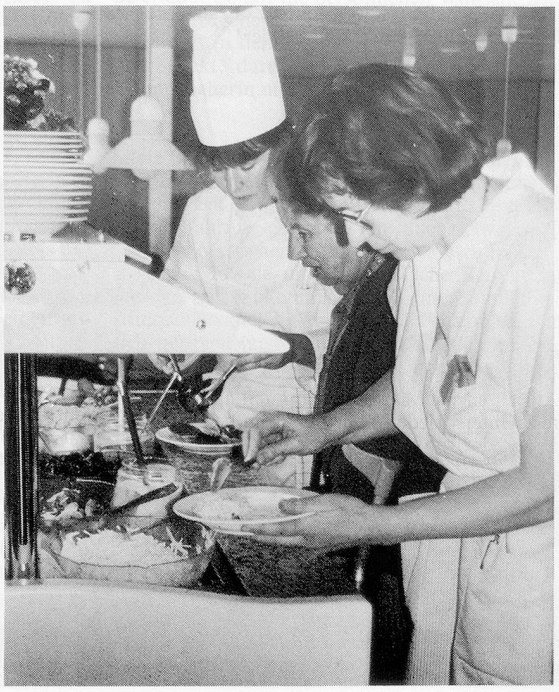
Turbenthaler Psychotherapietage 1993
27.–29. September 1993

Veranstalter:
Stiftung Schloss Turbenthal, Feldstrasse 1, 8488 Turbenthal

Modisches und Kulinarisches im Städtischen Altersheim Golatti, Aarau

Unter grossem Applaus der Mitbewohnerinnen des Städtischen Altersheims Golatti, Aarau, führten drei Pensionärinnen im Golatti-Keller die neue Frühjahrs- und Sommermode aus der Kollektion der Casa-Mode, Basel, vor. Die Modeschau erlaubte den Pensionärinnen und ihren Besucherinnen, sich in Ruhe über den neuesten Trend in Farbe, Schnitt und Material zu orientieren und sich auch gleich neu auszustaffieren.

Beim anschliessenden Mittagessen kamen die Pensionäre und Pensionärinnen in den Genuss des von Heimleiter Edy Scheidegger und Küchenchef Markus Jurt neu eingeführten Salatbuffets.

Die Auswahl von täglich sechs verschiedenen Salaten sowie die französische und italienische Salatsauce stossen auf ein sehr gutes Echo. Auch Heimgäste, die nicht mehr so gut zu Fuss oder auf den Rollstuhl angewiesen sind, können sich ihren Salat mit Hilfe des Personals selbst zusammenstellen. Hinter der Salatbuffet-Idee steht der Gedanke, die Betagten vermehrt zu aktivieren und sie anzuregen, länger beim Essen zu verweilen und die Kommunikation untereinander zu pflegen. Von dieser neuen Möglichkeit wird eifrig Gebrauch gemacht. Die Pensionäre haben in einer Abstimmung die Anschaffung des Salatbuffetwagens beschlossen und diesen aus dem erzielten Gewinn am Golatti-Einweihungsfest finanziert.

(Text und Bilder Monika Barth)